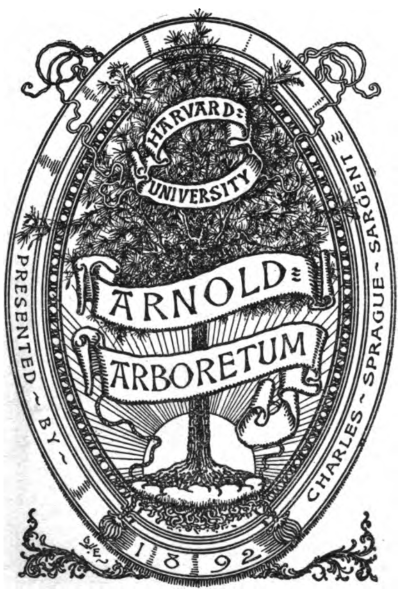



HARVARD
UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED ~ BY ~
CHARLES ~ SPRAGUE ~ SARGENT
1892

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE INDUSTRIE- UND LANDWIRTHSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

TRIEST 1882.

DATEN

über

HOLZ-PRODUCTION IN OESTERREICH

mit

besonderer Berücksichtigung Triest's und der benachbarten Länder.

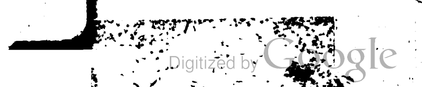
Herausgegeben mit Unterstützung des k. k. Handels-Ministeriums vom österr.-ungar. Vereine der Holz-Producenten, Holzhändler und Holz-Industriellen.

Preis 40 kr. österr. Währung.

WIEN 1882.

Verlag des österr.-ungar. Vereines | K. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick, Wien, Graben 27. | Wien I. Eschenbachgasse 11.





OESTERREICHISCH-UNGARISCHE INDUSTRIE- UND LANDWIRTHSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

TRIEST—1882.

DATEN

über

HOLZ-PRODUCTION IN OESTERREICH

mit

besonderer Berücksichtigung Triest's und der benachbarten Länder.

Herausgegeben mit Unterstützung des k. k. Handels-Ministeriums vom österr.-ungar. Vereine der Holz-Producenten, Holzhändler und Holz-Industriellen.

WIEN 1882.

Verlag des österr.-ungar. Vereines der Holz-Producenten, Holzhändler und Holz-Industriellen in Wien, I., Eschenbachgasse 11.
Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.



Ein Reich, das mehr als 30 Percent seiner productiven Bodenfläche der Holzzucht gewidmet hat und demgemäss unbedingt zu einem jener Staaten gerechnet werden kann, in welchen die Holz-Production zu den ansehnlichsten Einnahms-Quellen gehört, das überdies durch seine geographische Lage, sowie die ausgedehntesten Communicationen der namhaften Holz-Production auch die nothwendige Geltung am Weltmarkte zu verschaffen vermag, dürfte wohl in erster Linie berufen sein, dort mit der vollsten Kraft am Platze zu erscheinen, wo ein grosser Theil seiner forestalen Producte, der allgemeinen Concurrenz begegnend, Jahr ein, Jahr aus, gesicherten Absatz findet.

Producent, Industrieller und Händler streben im Einvernehmen nach dem gestellten Ziele und ermöglichen es durch die intensive gegenseitige Unterstützung, die selbst in den weitesten Lagen aufgespeicherten Schätze zur Verwerthung zu bringen.

Triest, der einzige grössere Hafenplatz Oesterreichs, jener Punkt, von welchem aus die besorgnisserregende Frage der Kosten des Transportes voluminöser und schwerwiegender Objecte nicht mehr in's Gewicht fällt, beherrscht heute schon einen grossen Theil der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und erstreckt sein Gebiet immer weiter nach Norden und Osten, je schwieriger die finanzpolitischen Massnahmen den Handel nach den nördlich benachbarten Staaten gestalten.

Wenn wir die Bedeutung Oesterreichs als holzproducirender Staat an die Spitze dieser Zeilen gestellt haben, so glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir unseren speciell internen Betrachtungen eine kurze Vergleichung voranstellen, in welchem percentualen Verhältnisse der Waldstand Oesterreichs zu den anderen europäischen Staaten steht, und den sorgfältigen Zusammenstellungen des o. ö. Professors G. Marchet folgende Ziffern entnehmen:

In Norwegen	gehören	circa	90	Percent,	
„ Finnland	„	„	80	„	
„ Schweden	„	„	76	„	
„ Russland	„	„	47	„	
„ Griechenland	„	„	34	„	
„ Oesterreich	„	„	31	„	
„ Ungarn	„	„	30	„	
„ der Schweiz	„	„	28	„	
„ Deutschland	„	„	27	„	
„ Spanien	„	„	27	„	
„ Portugal	„	„	23	„	
„ der Türkei	„	„	20	„	
„ Italien	„	„	19	„	
„ Belgien	„	„	18	„	
„ Frankreich	„	„	16	„	
„ Holland	„	„	9	„	
„ Dänemark	„	„	6	„	und
„ Grossbritannien und Irland	„	„	4	„	

des productiven Bodens dem Waldlande an.

*

Die neuesten Zusammenstellungen des Ackerbau-Ministeriums über die forestalen Verhältnisse der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder weisen, entgegen der in vorstehender Tabelle angeführten Ziffer, von der gesammten productiven Bodenfläche Oesterreichs 32 Percent als der Waldcultur gehörig aus.

Nach den einzelnen Provinzen erscheint

Böhmen	mit	29	Percent	
Mähren	„	26	„	
Schlesien	„	35	„	
Galizien	„	26	„	
Bukowina	„	46	„	
Niederösterreich	„	33	„	
Oberösterreich	„	35	„	
Salzburg	„	38	„	
Tirol und Vorarlberg	„	46	„	
Steiermark	„	42	„	
Kärnten	„	48	„	
Krain	„	43	„	
Küstenland	„	28	„	und
Dalmatien	„	17	„	

der productiven Bodenfläche bewaldet. Die waldreichsten Provinzen sind demnach Kärnten, Tirol, Bukowina, Krain, Steiermark und Salzburg. Die anderen Länder, mit Ausnahme Dalmatiens, nähern sich dem durchschnittlichen Bewaldungs-Percent, während das letztgenannte Königreich — abgesehen von der namhaften Ausdehnung und dem reichlichen Vorhandensein absoluten Waldbodens — kaum ein Sechstel der productiven Fläche dem Walde einräumt.

Wenngleich ausser dem eben genannten auffälligen Zurückbleiben Dalmatiens das Bewaldungs-Percent in den anderen Provinzen in Anbetracht der Configuration des Bodens in ziemlich gleichmässigem Verhältnisse steht, so gestaltet sich andererseits die Art der Bestockung bei Weitem verschiedenartiger. Das im grossen Ganzen vorherrschende Nadelholz nimmt 71 gegen 29 Percent dem Laubholze zugewiesener Waldfläche ein. Die gleichmässigste Vertheilung des Laub- und Nadelholzes kann in Galizien und Krain beobachtet werden. Auffallende Unterschiede zeigen die meisten anderen Provinzen, wo insbesondere Kärnten und Salzburg ein nur minimales Vorkommen der Laubhölzer, dagegen Küstenland und Dalmatien ein nur sehr geringes Auftreten der Nadelhölzer weisen.

Von besonderem Interesse sind in Oesterreich die Waldbesitz-Verhältnisse; während in anderen Staaten der Waldbesitz zum grossen Theile Staats-Eigenthum oder solches von Corporationen bildet, befindet er sich in Oesterreich fast ausschliesslich in Händen von Privaten. In Händen des Staates befinden sich nur mehr 10·3 Percent der gesammten Waldfläche, die Gemeinden verfügen über 14·1 Percent, und 75·5 Percent gehören den Privaten. Nach den einzelnen Provinzen betrachtet, hat Mähren und Schlesien gar keinen Staats-Waldbesitz. In Böhmen beträgt derselbe nur 0·5 Percent und ist blos in den Alpenländern von nennenswerther Ausdehnung. Den meisten Staatswald weist Salzburg aus, an welches sich bei Einrechnung der Fondswälder die Bukowina und endlich Oberösterreich reiht. Abgesehen von dem Verhältnisse zur Landesfläche hat Galizien mit circa 244.000, Tirol mit circa 134.000 und Salzburg mit 121.000 Hektaren den grössten Staats-Waldbesitz ausgewiesen.

Charakteristisch ist in Oesterreich die Armuth der Gemeinden an corporativen Waldungen; ausgenommen Tirol und Dalmatien, beträgt deren Flächenausdehnung stets nur wenige Percente der Landeswaldfläche, was wohl zumeist von dem innigen Bestreben der Gemeinde-Insassen nach freiem und willkürlichem Schalten mit diesem beweglichen Schatze zu suchen sein mag.

Der Privatbesitz, welcher z. B. in Kärnten und Schlesien fast die ganze Waldfläche einnimmt, in Niederösterreich, Steiermark, Krain, in Mähren, Böhmen und Galizien fast durchwegs 90 Percent und darüber occupirt, befindet sich zum weitaus grösseren Theile in Händen des Kleinwaldbesitzers und bietet nur in den seltensten Fällen Zeugniss einer rationellen nachhaltigen Behandlung, so dass die eigentliche Stütze der momentanen und künftigen Deckung des Holzbedarfes, da sie eben bei dem minimalen Besitze vom Staate nicht geboten werden kann, fast ausschliesslich den Händen des Grossgrundbesitzes überantwortet bleiben muss.

Wenn wir durch diese Schilderung zur Hauptsache den allgemeinen Verhältnissen Rechnung getragen, so glauben wir damit doch ein Bild des Ganzen zur Anschauung gebracht zu haben, auf welches wir die uns zur Verfügung stehenden Details auszubauen vermögen. Wir müssen in erster Linie bei der nicht überaus zahlreichen, insbesondere aber nur auf die südlichen Provinzen beschränkte Beschickung darauf verzichten, eine detaillirte Schilderung jener Waldkörper oder industriellen Unternehmungen zu geben, die in unserer Collectiv-Ausstellung vertreten sind, wir wollen uns vielmehr in die einzelnen Provinzen begeben und dort untersuchen, von welcher Wichtigkeit der Holzmarkt in Triest für die localen Verhältnisse ist, welche die wichtigsten Productions-Orte sind und nach welcher Richtung deren Producte ihren Absatz finden; desgleichen wollen wir auch, soweit dies eben thunlich ist, den anderen auf die Forstwirthschaft bezüglichen Verhältnissen Rechnung tragen.

Von den Staatsforsten sind in der Ausstellung zur Hauptsache jene vertreten, welche zu den Forst-Directionen Görz und Gmunden gehören. Zum Theil erscheint auch die Galizische, Wiener und Tiroler Forst- und Domänen-Direction, zumeist jedoch auf einzelne Specialitäten beschränkt, vertreten. Da die zu den drei letztgenannten Forst-Directions-Bezirken gehörigen Waldungen wohl nur ausnahmsweise, und auch die Forst- und Domänen-Direction Gmunden mit den Producten aus ihrem Bezirke zu Triest in keiner nennenswerthen merkantilen Fühlung steht, so erübrigt uns wohl nur, ein genaueres Augenmerk den zur Görzer Direction gehörigen Forsten zuzuwenden, ohne jedoch die, namentlich was Bringungswesen des Holzes im Hochgebirge betrifft, von Gmunden gelieferten sehr lehrreichen Objecte zu übergehen.

Die zum Rayon der Forst- und Domänen-Direction Görz gehörigen Staats- und Fonds-Forste umfassen eine Gesammtfläche von 60.268 Hektaren, wovon auf den Staatsbesitz 42.370 Hektaren, auf den Religionsfonds-Besitz 3345 Hektaren und auf den Studienfonds-Besitz 3.388 Hektaren Wald entfallen; der Rest obiger Gesammtziffer gehört theils landwirthschaftlichen Culturen, theils unproductivem Grunde an.

Der Bereich dieser Direction erstreckt sich über die Kronländer Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmatien, und repräsentirt bei der namhaften Ausdehnung vom 43. bis zum 48. Grade nördlicher Breite die denkbarst verschiedensten forestalen Verhältnisse, welche eben in den immergrünen Laubhölzern des Südens und den nur kümmerlich wüchsigen Hochgebirgsbeständen des Nordens ihre Grenze finden.

Bei solch' verschiedenartigen klimatischen, orographischen Boden- und Wachsthums-Verhältnissen ist naturgemäss auch der Betrieb und in Folge dessen auch das Product ein so unendlich verschiedenes, dass es eben geeignet erscheint, vom Markte der intensivsten Nachfrage gewürdigt zu werden.

Nebst den hauptsächlichsten Holzarten, als: Buche, Tanne, Fichte, Föhre, Lärche, Eiche, Esche, Ulme u. dgl. gedeihen in diesem ausgedehnten Rayon noch mehr als 130 nutzbare Holz-Species.

Ausgenommen den Besitz in Dalmatien, dann den in neuerer Zeit über Ponteba abgeleiteten Export der Kärntner Waldungen, ist Triest der Haupt-Handelshafen, welchem die gesammte Wald-Production aus diesem Directions-Bereiche zugeführt wird.

Die in Oberösterreich und im Salzkammergute gelegenen, der Forst- und Domänen-Direction in Gmunden zugewiesenen Staats- und Fonds-Forste haben ein Areale von 160.031 Hektaren, wovon 60.183 Hektaren auf die unproductiven Gründe, und von dem eigentlichen Waldstande per 95.358 Hektaren, 84.356 Hektaren dem Staate und 11.001 Hektaren verschiedenen Fonden angehören. Der Rest vertheilt sich auf landwirthschaftliche Culturen.

Wenngleich die Producte aus den dieser Direction zugewiesenen Forsten nur zum äusserst geringen Theile, und da meist schon in erhöhter Verfeinerung zum Triester Markte gelangen, so bietet doch dieser Wälder-Complex bei den vorherrschenden Hochgebirgs-Formen ein hohes forstwirthschaftliches Interesse, welches in der diesjährigen Ausstellung, namentlich durch die grossartigen Transport-Anstalten sowohl zu Lande als auch zu Wasser (250.000 Meter Triftstrasse) zur Geltung gelangen. Dieser ausgedehnte Staats-Waldbesitz ergibt einen jährlich zulässigen Nutzungssatz von 272.000 Fest-Kubikmetern meist leicht verwerthbarer Sortimente, muss jedoch davon an 12.990 Servituts-Berechtigte ein jährliches Quantum von 91.759 Fest-Kubikmetern abgeben.

Die Schilderung des Bereiches und der Production der anderen staatlichen Forst- und Domänen-Directionen übergehen wir hier aus den bereits Anfangs erwähnten Gründen und beschränken uns darauf, des Staatsbesitzes bei der Anführung der Besitzverhältnisse in den einzelnen Provinzen angemessen zu erwähnen.

Das unmittelbare Gebiet der Stadt Triest hat in forestaler Hinsicht, soferne von der Einwirkung des Waldes auf die klimatischen oder anderweitigen localen Verhältnisse abgesehen wird, keine wesentliche Bedeutung. Die einstigen schönen Waldungen gehören nur mehr der Geschichte an, und die wenigen Zeugen einstiger Productivität, welche theilweise vereinzelt im Gebiete zu treffen sind, danken ihre Existenz wohl nur dem Mangel irgend welcher technischer Eignung oder der strammen Hand, in deren Besitze sie sich seit jenen Zeiten befinden, seit welchen die so

bedauernswerthe culturelle Metamorphose das Land in seinen dermaligen tristen Zustand versetzt hat.

Alle Mittel, welche nunmehr seit einer Reihe von Jahren zur Sanirung dieser Uebelstände directe zur Anwendung kamen, boten nur den Beweis der Möglichkeit der Melioration des fast ausschliesslich im Triester Gebiete vorhandenen Karstgeländes, sie reichten aber bei Weitem nicht aus, jenem Ziele näher zu kommen, welches, sei es nun durch das Beispiel, sei es durch directe Unterstützung, von der Staatsbehörde in Aussicht genommen wurde. Die Melioration eines so ausgedehnten Gebietes erfordert die unbedingte Mitwirkung jedes seiner Bewohner, und erst damals, wenn diese letzteren zur Einsicht gekommen sein und die Vortheile, welche ihrer Thätigkeit entspringen, kennen gelernt haben werden, ist an ein rasches Fortschreiten sowohl der directen Aufforstung, als auch der anderweitigen Bodenverbesserungs-Arbeiten zu denken.

So lange Triest noch keine Schienen-Verbindung mit dem Binnenlande hatte, wurde das sämmtliche Gehölz, welches auf den dortigen Markt kam, per Axe zugeführt, welcher Umstand im Wesentlichen dazu beitrug, dass sich der grösste Theil der Karstbevölkerung mit dem Fuhrwerke befasste, hiedurch die landwirthschaftliche Benützung des Bodens vernachlässigte und so die ohnedies schon zum grossen Theile verödeten Flächen nur noch erweiterte.

Der Ausbau der Eisenbahn machte diesem Strassen-Erwerbe mit Einem Male ein Ende; der Karstler blieb bei dem Mangel jeglicher Industrie ohne Erwerb und musste bemüht sein, denselben wieder in der Landwirthschaft zu suchen, was auch in dem grössten Theile des Territoriums der Fall war und eine wesentliche Besserung der agricolen Verhältnisse zur Folge hatte. Fast zusehends weichen die öden steinigen Flächen theils üppigem Rasen, theils fruchtbaren Aeckern und Weingärten, zum Theile selbst schon grünen Hainen und berechtigen zur freudigen Annahme, dass, wenn auch noch in ferner Zeit, so doch schon für die nächsten Generationen eine sichere Umwandlung zum Bessern in Aussicht steht. Die Wald-Cultur selbst fand im Triester Stadtgebiete an dem bestandenen Karstbewaldungs-Comité einen warmen Förderer und bieten die vielen mit Mühe und Geschick aufgeforsteten Karst-Oeden heute schon den sicheren Beweis der auch auf diesem Wege zulässigen Umwandlung der Oede in productives Land.

Die Aufforstungen selbst sind fast ausschliesslich mittelst Schwarzföhren ausgeführt; die Versuche mit Laubhölzern bewährten sich nur zum Theile. Seit 1882 ist die Karstaufforstung im Territorium der Stadt Triest durch ein Landesgesetz geregelt.

Die Production der heute noch zumeist aus Stock-Ausschlägen der Eiche, Schwarzbuche und in den höchsten Lagen der Rothbuche bestehenden Waldungen reicht kaum zur Deckung des vermöge der klimatischen Verhältnisse ohnehin nur minimalen Bedarfes der Bewohnerschaft hin; für die Ausfuhr oder zum Verkaufe gelangen meist nur unbedeutende Partien von Bürteln aus Prügel- und Astholz, welches geldbedürftige Besitzer zum Markte bringen.

Das an das Triester Gebiet sich anschliessende, aus den Grafschaften Görz und Gradisca, dann aus Istrien bestehende „Küstenland“ hat zum grossen Theile dem Vorbeschriebenen ähnliche Ver-

hältnisse. Eine erfreuliche Ausnahme bildet der im Staatsbesitze befindliche „Tarnovaner Wald“ ober Görz, welcher unter rationeller Behandlung einen namhaften Ertrag sichert und sein Materiale fast ausschliesslich dem Triester Handel zuführt.

Der nördlichste Theil des Küstenlandes zeigt allerdings noch mitunter guterhaltene Waldungen, welche jedoch bei dem Umstande, als sie sich zumeist in Händen von Gemeinden oder kleineren Privaten befinden und so ziemlich jeden forsttechnischen Einflusses bar sind, wohl eine Erhaltung, nicht aber ein ertragreiches Gedeihen erwarten lassen.

Der mittlere Theil, welcher die unmittelbare östliche Grenze des Triester Territoriums bildet, hat diesem letzteren ähnliche Verhältnisse, und lässt wie dieses in nicht zu weiter Zukunft eine entschiedene agrarische Besserung erwarten.

Istrien weicht wesentlich ab. Die tieferen, dem Meeres-Ufer zugekehrten Lagen sind stark bevölkert und verhältnissmässig noch angemessen bewaldet. Wenngleich der Material-Ertrag dieser Waldungen zum grossen Theile nur aus Producten einer kurzen Wuchs-Periode besteht, und auf Brennholz oder meist auf nur ganz schwaches Werkholz beschränkt bleibt, so wird er doch vom Waldbesitzer angemessen gewürdigt und demgemäss auch für seine continuirliche Erhaltung gesorgt.

Der Handel mit diesem Gehölze erstreckt sich, ausgenommen den Hausbedarf, grösstentheils auf Italien, doch wird auch ein Theil (und zwar das stärkere Prügelholz) nach Triest gebracht.

Entschieden trauriger gestalten sich die forestalen Verhältnisse in den höheren Lagen Istriens. In diesem Landestheile sind die meist haubaren Buchenbestände aus den festen Händen des Grossgrundbesitzes im Wege der Grundlasten-Ablösung, sowie durch Verkäufe in den Besitz von Gemeinden und Genossenschaften gelangt und wurden hiedurch theils durch individuelle Parcellirungen, theils durch eine planlose Wirthschaft der vollsten Willkür der dortigen ungebildeten Bevölkerung preisgegeben. Der Ausplenterung des Nutzholzes folgte der Abtrieb des Brennholzes und die ungeschmälerte Weide aller Hausthiere, selbst der bekannt schädlichen Ziege, vollendete das Werk der Devastation mit einer staunenswerthen Raschheit; Flächen, wo im Jahre 1868 noch der schönste Buchen-Hochwald prangte, sind heute mit kümmerlichem Stockausschlag versehen oder gar schon vollendeter Karst. Es ist der augenklarste Contrast mit den culturfreundlichen Bemühungen in den Anfangs gedachten Landestheilen, wenn man das Wirken des Istrianer Gebirgsbauern betrachtet, welcher, so lange er überhaupt im Stande ist, aus seinem Walde noch die Existenz zu fristen, auf jeden anderen Erwerbszweig verzichtet.

Dem Aufforstungswesen wurde auch im Küstenlande von Staatswegen die vollste Aufmerksamkeit zugewendet; in den meisten Gemeinden des politischen Bezirkes Sesana und auch in einzelnen Gemeinden anderer politischer Bezirke befinden sich mit staatlicher Unterstützung ausgeführte Culturen, deren Gesammtfläche nahezu 1.000 Hektaren erreicht. *)

---

*) Das für diesen Zweck erforderliche Pflanzen-Material wurde in den küstenländischen Central-Saatschulen zu Rodik, Görz und Triest gezogen; heute bestehen solche Saatschulen noch in Görz und Rodik, dann neuangelegte in Tolmein, Comen, Pisino und Boliunz.

Die Staatsforstaufsicht im Küstenlande, welche auch mit der Leitung der Karstaufforstungs-Arbeiten betraut ist, wird durch einen Landes-Forst-Inspector, drei Forst-Commissäre, zwei Forst-Adjuncten, neun Forstwarte nebst drei provisorischen Forstgehilfen besorgt.

Triest als Handelsplatz steht, wie bereits erwähnt, mit den Producten des Tarnovaner Waldes in Fühlung und consumirt den grössten Theil der aus den Istrianer Gebirgswäldern producirten, theils per Achse, theils auf Saumthieren dahin gebrachten Holzkohlen.

Unmittelbar an das Küstenland grenzt die wohl mit ihrer ganzen Holz Production — ausgenommen der Hausgebrauch — an den Triester Handelsplatz gewiesene Provinz Krain. Wenn auch der unmittelbare Anschluss noch ein namhaftes Karstgebiet, dessen Melioration nur sehr langsam von statten geht, aufweist, so ist doch schon die erste etwa 700 Meter ober dem Meere erhobene Wasserscheide (Javornik) eine scharfe Abgrenzung der productionsarmen Karst-Oede mit dem überaus üppig producirenden Binnenlande. Während in den tieferen Lagen der Kreide-Formation und der dort vorkommenden Eocen-Gebiete noch die Eiche vorherrscht, paart sich jenseits der Wasserscheide die Buche mit der Tanne, um in den Hochgebirgen Oberkrains successive der Fichte das Feld zu räumen. Leider gelangt die eminente Productionsfähigkeit dieses Waldlandes immer weniger zur vollen Ausnützung, da, wie bereits beim Küstenlande bemerkt, auch in Krain ein grosser Theil der Waldungen im Wege der Grundlasten-Ablösung aus den festen Händen des Grossgrundbesitzes in jene von Ortschaften oder Genossenschaften und aus diesen wieder im Wege der individuellen Vertheilung in die Hände einzelner Bauern gelangte, die schonungslos das vorhandene nutzbare Material zur Verwerthung brachten und die entholzten Flächen dann der Weidenutzung überliessen und damit der so überaus günstigen Holzzucht entzogen.

Wenn auch die Regierung mit anerkennenswerthem Eifer Alles zur Verhinderung dieser traurigen Metamorphose aufbietet und auch durch Aufforstungen am Karste, sowie unentgeltliche Vertheilung von Pflanzmaterial einen directen Einfluss auf die Melioration nimmt, so können alle diese Mittel nur als schwacher Versuch der Steuerung eines so mächtig eingerissenen Uebelstandes angesehen werden.

Wenn wir einen Blick auf die noch in Händen des Grossgrundbesitzes verbliebenen nunmehr allerdings servitutsfreien Waldungen werfen, so sind es vor Allem die Güter Luegg, Loitsch und Haasberg des Fürsten Hugo Windischgrätz, welche bei einer Ausdehnung von circa 10.000 Hektaren vermöge ihrer noch reichlichen Bestockung mit haubaren Tannen und Buchen und einer Jahres-Production von circa 33.000 Festmeter, sowie der überaus günstigen Lage in der nächsten Nähe der Eisenbahn, jedenfalls die wichtigste Productionsstätte Innerkrains einnehmen. An diese reiht sich die Prinz Schönburg-Waldenburg'sche Herrschaft Schneeberg mit einer Wald-Area von 17.000 Hektaren und einem Ertrage jährlicher 40.000 Festmeter, dann der Staats-Forstbesitz in Adelsberg und Idria mit circa 8.000 Hektaren und einem Jahres-Ertrage von 20.000 Festmeter, mit den gleichen Holzarten bestockter Flächen. Soferne noch des Gutes Wippach des Grafen Lanthieri mit circa

3.000 Hektaren Erwähnung gedacht wird, so ist damit der gesammte Grossgrundbesitz Innerkrains bezeichnet, und es erübriget nur mehr, des Kleinwaldbesitzes zu gedenken, der im Bezirke Adelsberg mit circa 16.000 Hektaren Fläche und 17.000 Festmeter Ertrag wohl zum grössten Theile ausgeholzter Bestände, im Bezirke Loitsch dagegen mit circa 33.000 Hektaren und 76.000 Festmeter Ertrag wohl noch zum grossen Theile schlagbarer Bestände von Wichtigkeit ist.

In Unterkrain beherrscht der Grossgrundbesitz eine verhältnissmässig namhaftere Fläche. Fürst Carlos Auersperg nennt mit den Herrschaften Pölland, Gottschee und Einöd circa 23.000 Hektaren Buchen-, Tannen- und Fichtenwald mit einem jährlichen Ertrage von 124.000 Festmeter sein Eigen. Neben ihm besitzt Graf Auersperg circa 2.800 Hektaren mit einem Ertrage jährlicher 10.900 Festmeter, Josef Rudesch auf der Herrschaft Reifnitz circa 1.600 Hektaren mit einem jährlichen Ertrage von 3.700 Festmeter, Johann Kosler in Ortenegg circa 1.100 Hektaren mit einem Ertrage jährlicher 4.400 Festmeter, Gebrüder Elias in Zobelsberg circa 2.300 Hektaren mit einem Ertrage jährlicher 8.000 Festmeter (?), Baron Berg in Nassenfuss circa 1.500 Hektaren mit einem jährlichen Ertrage von 5.000 Festmeter, Graf Auersperg in Thurn am Hart 900 Hektaren mit einem Jahres-Ertrage von 2.700 Festmeter, Moriz Löwenfeld in Ratschach 2.000 Hektaren mit einem Ertrage jährlicher 6.000 Festmeter und der Religionsfond in Landstrass und Sittich circa 1.700 Hektaren mit einem Jahres-Ertrage von circa 6.000 Festmeter vorherrschend mit Buche, Tanne, zum Theile mit Fichte und Eiche bestockter Waldungen. Der Kleinwaldbesitz Unterkrains erstreckt sich inclusive der wohl zum Grossgrundbesitz gehörigen, hier jedoch wegen des untergeordneten Ausmasses der Waldflächen nicht ausgeschiedenen kleineren Güter auf 182.000 Hektaren bestockten Landes mit einem Erträgnisse jährlicher circa 315.000 Festmeter, das bei dem Mangel günstiger Communications-Verhältnisse, wenn auch nicht gerade ein gutes, so doch im Verhältnisse zu den Wäldern des Karstgebietes noch immer günstiges Bestockungs-Verhältniss von meistens Laubhölzern nachweist. In Oberkrain besitzt die Krainische Industrie-Gesellschaft circa 23.000 Hektaren meist Fichten-, dann Buchen-, zum Theil auch Lärchen-Waldungen mit einem jährlichen Ertrage von 74.000 Festmeter, nebst dieser besitzt die Stadtgemeinde Stein circa 2.900 Hektaren vorherrschend Buchen- und auch Fichten-Waldes mit einem Jahres-Ertrage von 8.000 Festmeter, während circa 150.000 Hektaren mit einem Jahres-Erträgnisse von 300.000 Festmeter im Besitze kleinerer Güter, Gemeinden, zumeist aber einzelner Bauern stehen.

Die Producte dieser Waldungen gelangen je nach der Situation entweder in rohem, zum grösseren Theile jedoch in halbverfeinertem Zustande auf den Triester Markt, und man kann nach approximativen Schätzungen annehmen, dass Krain allein circa 80.000 Festmeter rohe und 250.000 Festmeter halbverfeinerte Holzwaare jährlich diesem Markte zuführt. Den Rest der mit circa 1,000.000 Festmeter anzunehmenden Jahres-Production verzehrt das Land und insbesondere die in seinem nördlichen Theile schwunghaft betriebene Eisen-Industrie.

Der Staat sorgt in Krain für die Beobachtung der forstgesetzlichen Vorschriften, sowie für die Ausführung der Karstbewaldung, durch einen Landes-Forstinspector, einen Commissär, zwei Adjuncten und fünf Forstwarte.

Das benachbarte Steiermark, welches eine bestockte Waldfläche von circa 900.000 Hektaren aufweist, hat bezüglich der Verwerthung seiner Wald-Producte für Triest eben nur zum Theile ein Interesse, da ein grosser Theil derselben durch die günstigen Wasserstrassen Mur, Drau und Save ein anderes Absatzgebiet hat. Eine theilweise Abgabe findet aus den Bezirken Gröbming, Lietzen, Murau, Judenburg, Graz, Deutsch-Landsberg, Windischgraz, Marburg, Cilli und Rann statt.

Der südliche Theil, das Gebiet der Sann und Save, gehört mit Ausnahme der sogenannten Sulzbacher Alpen dem Hügellande und Mittelgebirge an. Die Wald-Production, soweit sie sich auf Brennholz erstreckt, wird im Lande verbraucht, die eine bessere Holz-Qualität liefernden Nadelhölzer dieses Gebietes werden, was die schönere Waare betrifft, sei es im runden Zustande als Langholz oder als Schnittwaare, nach Triest geliefert; die schwachen Sortimente und schmale Waare gehen auf der Sann und Save nach Ungarn und weiter. Reste einstiger Eichenbestände liefern mitunter Pracht-Exemplare von figurirtem Schiffbauholz nach Triest.

Aehnliche Verhältnisse hat das zum grossen Theile dem Berglande angehörige Drau-Gebiet, nur ist in selbem die Ausnützung noch nicht zu jener Intensivität wie im Sanngebiete gelangt, welche sich eben nur mehr mit den Resten der vorhandenen Waldungen beschäftigt.

Günstiger sind die forestalen Verhältnisse im obersten Theile und im Murgebiete, wo noch heutigen Tages eine Gefährdung des Waldstandes nicht erblickt werden kann. Die Ursachen des forstlichen Niederganges der südlichen Theile Steiermarks sind theils jenen gleichzuhalten, welche der Besitzwechsel in Folge der Servituten-Ablösungen mit sich gebracht hat, theils dem überaus günstigen und billigen Exporte zuzuschreiben. Die Boden- und klimatischen Verhältnisse sind im Ganzen günstig, und es ist nicht zu zweifeln, dass, sobald einmal auch der Kleinbesitzer den Werth und die Vortheile der Waldwirthschaft zu begreifen gelernt haben wird, in diesem einer gänzlichen Verödung nicht leicht zugänglichen Lande der Wald zur Geltung gelangen wird.

Wir wollen nun vor Allem jener grösseren Waldbesitze Erwähnung thun, von welchen aus der Triester Holzmarkt, und zwar vorherrschend durch Vermittlung von Holzhändlern, mit Waare bedacht worden ist:

a) Im Bezirke Gröbming:

1. Die österreichische alpine Montan-Gesellschaft mit rund 14.000 Hektaren vorherrschend Fichte, etwas Lärche und circa 35.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Prinz August von Coburg-Gotha'sche Herrschaft Gröbming mit 7.000 Hektaren ebenso bestockt und 15.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

3. Stift Admont'sche Herrschaft Gstatt mit 5.000 Hektaren die gleichen Holzarten, circa 10.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

b) Im Bezirke Lietzen:

1. Der Fonds-Forst Spital am Pyhrn circa 800 Hektaren Fichte, 2.500 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Die alpine Montan-Gesellschaft, Forstverwaltung Lietzen mit 8.000 Hektaren Fichte und circa 20.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

c) Im Bezirke Murau:

1. Die Domäne des Fürsten Joh. Adolf Schwarzenberg mit 12.000 Hektaren Fichte und Lärche (liefert seit 1880 das Schnittmateriale via Ponteba nach Italien, angeblich, weil die Triester Holzhandels-Usancen zu ungünstig sind).

2. Das Stift St. Lambrecht mit circa 4.000 Hektaren Fichte und Lärche und 12.000 Festmeter Ertrag.

d) Im Bezirke Judenburg:

1. Gut Frauenberg und Reichenstein des Fürsten Joh. Ad. Schwarzenberg mit 2.500 Hektaren Fichte und Lärche, circa 8.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Gut Gross-Lobming des Baron Sessler-Herzinger mit 1.600 Hektaren Fichte und Lärche und 6.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

e) Im Bezirke Graz:

1. Die Religionsfonds-Domäne Lankowitz-Piber mit circa 2.000 Hektaren Fichte und circa 6.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

f) Im Bezirke Deutsch-Landsberg:

1. Die Güter Deutsch-Landsberg und Schwanberg des Fürsten Franz zu Liechtenstein mit 6.000 Hektaren Fichte, 1.000 Festmeter Jahres-Ertrag (im letzten Decennium gänzlich ausgebeutet).

2. Gut Stainz des Grafen Meran, 1.200 Hektaren Fichte, Lärche, Föhre (hat sich vom Triester Holzmarkte zurückgezogen).

g) Im Bezirke Windischgraz:

1. Gut Missling des Mathias Lohninger mit 2.800 Hektaren Fichte und 10.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Die kleinen Güter Lechen des Grafen Thurn und Josefsthal des Gust. Gasteiger mit je 800 Hektaren Wald.

h) Im Bezirke Marburg:

1. Gut Faal des Grafen Zabeo mit 4.500 Hektaren Buche Fichte, Tanne und Lärche mit 10.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Burg Feistritz des Grafen Attems, 2.300 Hektaren Fichte, Tanne, Föhre, Buche, mit circa 9.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

i) Im Bezirke Cilli:

1. Gut Gonobitz des Fürsten Windischgrätz, 3800 Hektaren Buche und Fichte, circa 11.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

2. Gut Gairach des Eduard Geipel, 1.200 Hektaren Buche und Fichte, 3.500 Festmeter Jahres-Ertrag.

3. Gut Oberburg des Bisthums Laibach, circa 5.600 Hektaren Fichte, Buche, Tanne, Föhre, mit circa 12.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

k) Im Bezirke Rann:

1. Gut Montpreis des Grafen Bloome, 1.600 Hektaren Buche und Tanne und 5.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

Mit dem Triester Markte bisher in gar keiner Handelsverbindung stehen in den vorgenannten Bezirken:

a) Gröbming, die Ausseer Staatsforste mit circa 21.000 Hektaren und 65.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

b) Im Bezirke Lietzen das Stift Admont mit 15.000 Hektaren und 30.000 Festmeter; die Forstverwaltungen Reifling, Altenmarkt, St. Gallen und Wildalpe der alpinen Montan-Gesellschaft mit 45.000 Hektaren und 100.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

c) Im Bezirke Judenburg das Gut Seckau der Vordernberger Radmeister-Communität mit 8.000 Hektaren und 25.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

d) Gut Wasserberg des Jul. Mayer mit 1.400 Hektaren und 4.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

e) Stift Admonter Forste mit circa 6.000 Hektaren und 13.000 Festmeter Jahres-Ertrag.

Im Bezirke Graz: Gut Pfannberg des Baron Mayr-Melnhof, 4.000 Hektaren, 16.000 Festmeter Ertrag; Hirschecker Wald-Alpine Montan-Gesellschaft, 1.800 Hektaren, 5.000 Festmeter Ertrag; Ligist-Premstetten, Graf Goess, 1.500 Hektaren und 4.000 Festmeter Ertrag; Waldstein, Fürstin Oettingen, 4.000 Hektaren und 10.000 Festmeter Ertrag; Stift Rein, 1.400 Hektaren mit 4.500 Festmeter Ertrag.

Im Bezirke Windischgraz und Marburg sind die vorzüglich bestockten, an der Nordseite des Bacher Gebirges gelegenen, meist ausgedehnten Bauernwaldungen erwähnenswerth.

Von jenen Waldbesitzungen, welche betreffs der Verwerthung ihrer Producte mit Triest in keinem Contacte stehen und vermöge deren Lage, wie voraussichtlich, auch in nächster Zukunft nicht stehen werden, geben wir nur kurz die Namen der Besitzer und die respectiven Waldflächen.

a) Bruck:

1. Staats-Domänen Neuberg und Mariazell, circa 45.000 Hektaren.
2. Gut Hohenwang, Steirische Rad- und Hütten-Gewerkschaften in Hohenwang, circa 4.500 Hektaren.
3. Gut Hönigthalhof des Baron Sessler-Herzinger, circa 4.000 Hektaren.
4. Stiftsgut Aflenz, Stift St. Lambrecht, circa 7.000 Hektaren.
5. Büchsengut des Dr. Friedr. Fürst, circa 2.000 Hektaren.
6. Schmelzwerk Greith des Gottfr. Göschl mit circa 1.400 Hektaren.
7. Revier Kapfenberg des Baron Mayr-Melnhof, circa 2.600 Hektaren.
8. Revier Bruck des Franz Ritter v. Friedau, circa 1.500 Hektaren.
9. Revier Tragöss der Radmeister-Communität, circa 5.000 Hektaren.
10. Revier Kapfenberg der Stadt Leoben, circa 1.000 Hektaren.
11. Gut Pernegg mit circa 1.300 Hektaren.

b) Im Bezirke Leoben:

1. Forstverwaltung Eisenerz der alpinen Montan-Gesellschaft, circa 18.000 Hektaren.
2. Ritter v. Friedau, circa 5.500 Hektaren.



3. Forstverwaltung Vordernberg der alpinen Montan-Gesellschaft, circa 1.200 Hektaren.
4. Radmeister-Communität Vordernberg mit circa 12.000 Hektaren.
5. Forstamt Leoben des Frz. Baron Mayr-Melnhof, circa 4.000 Hektaren.
6. Gut Ehrnau des Johann Fürst Liechtenstein, circa 2.300 Hektaren.
7. Eisenerzer Wald-Genossenschaft, circa 2.200 Hektaren.

c) Im Bezirke Hartberg:
1. Gut Thalberg-Feistritzwald der Baronin Stefanie Beess, circa 3.000 Hektaren.
2. Chorherren-Stift Vorau, circa 2.000 Hektaren.
3. Gut Neudau des Grafen A. Kottulinsky, circa 1.000 Hektaren.
4. Gut Glashütten des Karl Windbichler, circa 2.000 Hektaren.

d) Im Bezirke Weiz:
1. Revier Feldbach der Radmeister-Communität mit circa 1.500 Hektaren.
2. Gut Gutenberg des Grafen Stubenberg mit circa 1.000 Hektaren.
3. die Güter Thannhausen und Frondsberg des Baron Gudenus mit circa 1.200 Hektaren.
4. das Gut Kranichsberg des Wiener Fürsterzbisthums mit 1.600 Hektaren.

e) Im Bezirke Radkersburg:
1. Das Gut Brunnsee des Herzogs de la Gracia mit circa 1.100 Hektaren.
2. das Gut Halbenrayn, Graf Sturgkh, mit circa 600 Hektaren.

f) Im Bezirke Pettau:
1. Das Gut Rohitsch des Fürsten Alfred Windischgrätz mit circa 2.500 Hektaren.
2. Der Minoriten-Convent Pettau mit circa 1.000 Hektaren.
3. die deutsche Ritterordens-Commende Grosssonntag mit circa 700 Hektaren.

Nebst den ausgewiesenen Grossgrundbesitzungen befinden sich im Lande eine namhafte Anzahl kleinerer Güter, theilweise noch corporativ behandelter Gemeinde- und Genossenschafts-Waldungen, den bei Weitem grössten Theil jedoch nehmen die im Kleinbesitze befindlichen Waldungen ein. Der jährliche Durchschnitts-Zuwachs beträgt bei allen Forsten des Landes circa 3,000.000 Festmeter, wovon $^{3}/_{4}$ auf Brenn- und $^{1}/_{4}$ auf Nutzholz entfallen.

Die Staatsforstaufsicht ist einem Landes-Forst-Inspector, drei Forst-Commissären und einem Adjuncten, nebst einem Hilfspersonale von vier Forstwarten übertragen.

Nebst den bisher beschriebenen participirt noch das bereits an hervorragender Stelle erwähnte Herzogthum Kärnten am Triester Holzmarkte.

Fast durchwegs Hochgebirgsland, ist Kärnten eben nicht nur das der Fläche nach bewaldetste, sondern ungeachtet des ziemlich starken Export-Handels und der ausgedehnten Eisen-Industrie noch immer eines der holzreichsten Länder. Mit Ausnahme weniger von Kiefern, dann Laubhölzern eingenommenen Niederungen, dann der

Tanne eingeräumten Vorberge, dominirt im ganzen Lande die Fichte in theilweiser Abwechslung mit der allerdings nicht so reichlich vertretenen Lärche.

Von allen bisher geschilderten Provinzen erfreut sich Kärnten noch heute des namhaftesten Grossgrundbesitzes, der in manchem Bezirke dem Kleinwaldbesitze nahe steht, in einem (Villach) denselben bei Weitem überragt.

Den namhaftesten Besitz in Kärnten hat der Staat, beziehungsweise unter dessen Verwaltung stehende Fonde mit den Gütern Egg, Ossiach, Winklern, Greifenburg, Millstatt, Ober-Vellach, Sachsenburg und Arnoldstein mit 23.360 Hektaren und einer Jahres-Production von 72.000 Festmeter.

An diesen reihen sich:

die Fideicommiss-Verlassgüter Hollenburg, Finkenstein, Landskron und Velden des Grafen Ditrichstein mit 13.300 Hektaren Waldfläche und einer Jahres-Production von 40.000 Festmeter;
die alpine Montan-Gesellschaft mit einem Areale von 12.600 Hektaren und 41.000 Festmeter Jahres-Ertrag;
Graf Lodron's Güter Gmünd und Himmelberg, 14.600 Hektaren, 36.000 Festmeter;
Fürst Porcias' Güter Grünburg, Möderndorf und Spital mit 19.400 Hektaren und 49.000 Festmeter Ertrag;
die Gemeinde Pontafel mit 23.000 Hektaren und 70.000 Festmeter Ertrag;
das Gut Tarvis des Grafen Arco-Zinneburg, 24.200 Hektaren, 72.000 Festmeter;
Gut Wolfsberg des Grafen Henckel, 12.000 Hektaren mit 42.000 Festmeter;
das Fürstbisthum Gurk mit 11.300 Hektaren und 40.000 Festmeter;
die Widmann'sche Verlassmasse mit 7.880 Hektaren und 23.600 Festmeter;
Graf Thurn's Gut Bleiburg mit 6.800 Hektaren und 20.400 Festmeter;
die Güter Greifenburg und Sonnegg des Fürsten Rosenberg mit 5.500 Hektaren und 12.500 Festmeter;
die Güter Freibach, Feistritz, Unterbergen, Griffen und Treibach des Grafen Egger mit 4.260 Hektaren und 12.500 Festmeter Ertrag;
die Schütte St. Andrä, 3.274 Hektaren, 9.800 Festmeter;
das Benediktiner Stift St. Paul, 2.425 Hektaren, 7.660 Festmeter;
die Güter Eberstein und Trixen des Grafen Christallnigg, 2.250 Hektaren, 6.700 Festmeter;
die Güter Victring und Rosegg des Fürsten Liechtenstein mit 2.480 Hektaren und 7.400 Festmeter;
die Güter Ulrichsberg, Kreugg und Treffen des Grafen Egger mit 2.246 Hektaren und 7.000 Festmeter;
Gilbert Fuchs in Seeland und Kanker, 2.029 Hektaren mit 6.000 Festmeter;
das Berg-Revier Bleiberg, 2.300 Hektaren mit 7.000 Festmeter;
Wieninger im Möllthal, 2.500 Hektaren mit 6.000 Festmeter;
endlich Baron Dickmann's Erben in Althofen, 1.032 Hektaren mit 3.700 Festmeter.

Neben diesem Grossgrundbesitze befinden sich in Händen kleinerer Güter, Gemeinden und Bauern noch 258.900 Hektaren mit circa 700.000 Festmeter jährlichen Ertrages.

Die hieraus resultirende ziemlich bedeutende Ertragsziffer von 1,360.000 Festmeter wird ungeachtet der fast ausschliesslich aus Nadelhölzern bestehenden Bestockung doch nur zu kaum 20 Percent als Nutzholz verwerthet, weil eben der grösste Theil derselben von der Eisen-Industrie absorbirt wird.

Die Staatsforst-Aufsicht obliegt einem Landes-Forst-Inspector, zwei Forst-Commissären und einem Forst-Adjuncten.

Die anderen Provinzen Oesterreichs stehen mit dem Triester Holzmarkte sozusagen in gar keiner Verbindung.

Niederösterreich mit einer Waldfläche von rund 635.000 Hektaren und einer Production von 2,000.000 Festmeter Holzmasse verwerthet seine Wald-Producte nach dem Reichs-Centrum Wien oder über dasselbe nach den südöstlichen Provinzen durch Benützung der Donau, zum geringen Theile, insbesondere aus den Waldungen der Domänen Litschau, Heidenreichstein, Weitra und Gross-Pertholz auf der Moldau und Elbe nach Hamburg. Die Bestockung nimmt die Fichte zu 34, die Buche zu 17, die Weissföhre zu 16, die Tanne zu 14, die Eiche zu 5, die Schwarzföhre zu 3 und die Lärche zu 2 Percent ein; das Fehlende gehört der Ulme, Esche, Weide, Birke, Erle, Linde, dem Ahorn und Krummholz an.

Bemerkenswerth ist in Niederösterreich die zumeist auf die Schwarzföhre beschränkte Harz-Production, welche einen beiläufigen Ertrag von 60.000 Meter-Centner Rohharz liefert; desgleichen wird die in den anderen Alpenländern noch wenig beachtete Erzeugung von Fichtenlohrinde auf 200.000 Meter-Centner angeschlagen.

Die namhaftesten Waldbesitzungen sind in Händen des Aerars mit 27.400 Hektaren, des Grafen E. Hoyos mit 27.578 Hektaren, des Freiherrn Alb. Rothschild mit 26.723 Hektaren, des Fürsten Joh. Liechtenstein mit 13.466 Hektaren, der Fürstin Irene Maurocordato mit 9.824 Hektaren, des Fürsten Anton Palffy mit 5.134 Hektaren, des Grafen Franz Falkenhayn mit 5.354 Hektaren, des Stiftes Heiligenkreuz mit 4.203 Hektaren, des Grafen Trauttmansdorff mit 4.370 Hektaren, des Freiherrn Rud. v. Hackelberg mit 4.202 Hektaren, der Reichenauer Eisen-Gewerkschaft mit 4.363 Hektaren, des Grafen Franz Seilern mit 4.333 Hektaren, des Ludwig Egon Fürsten Fürstenberg mit 5.470 Hektaren und des Stiftes Klosterneuburg mit 4.076 Hektaren.

Die Staatsforstaufsicht obliegt einem Landes-Forst-Inspector.

In gleicher Weise wie in Niederösterreich findet auch die namhafte Holz-Production Oberösterreichs ihr Absatzgebiet durch die Donau vorgewiesen; nur die grosse Concurrenz und die dadurch gedrückten Wiener Holzpreise zwangen die Waldbesitzer Oberösterreichs, sich nach anderen Absatzgebieten umzusehen. Soferne dies die Lage ermöglicht, wird das Nutzholz aus den politischen Bezirken Rohrbach, Freistadt, Perg und selbst einem Theile von Linz durch Benützung der Moldau nach Hamburg abgegeben.

Oberösterreich besitzt eine Waldfläche von rund 390.000 Hektaren mit einem Ertrage von 1,360.000 Festmeter, von welchen der dritte Theil seine Verwendung als Nutzholz findet.

Von dem namhaften, 80 Percent betragenden Privat-Waldbesitze befinden sich 159.000 Hektaren in Händen des Grossgrundbesitzes, während 149.000 Hektaren dem Kleinwaldbesitze angehören; von den ersteren sind es die k. k. Forste des Salzkammergutes,

welche ein Areale von 56.534 Hektaren einnehmen; nächst diesen besitzt Graf Lamberg im Steyr- und Ennsthale 23.246 Hektaren, die alpine Montan-Gesellschaft 9.979 Hektaren, der k. k. Familienbesitz „Kobernauserwald“ 9.908 Hektaren, die k. k. Religionsfonds-Güter Garsten, Gleink, Spital a. P., Klaus und Lietzen 7.823 Hektaren, Graf Rudolf Kinsky in Rosenhof 5.392 Hektaren, das Prämonstratenser Stift Schlägl 5.195 Hektaren, Graf Rudolf Hoyos 4.880 Hektaren, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha zu Greinburg 4.442 Hektaren, das Benediktiner-Stift Kremsmünster 4.430 Hektaren, der fürstlich Starhemberg'sche Fideicommiss-Besitz 4.398 Hektaren.

Die übrigen 23.000 Hektaren vertheilen sich auf 35 zum Grossgrundbesitze gehörige Güter. Die Staatsforstaufsicht wird durch einen Landes-Forst-Inspector und einen Commissär besorgt.

Das benachbarte Gebirgsland Salzburg, in welchem ebenfalls die Fichte dominirt, besitzt einen Waldstand von rund 230.000 Hektaren mit einem jährlichen Durchschnittszuwachs von 700.000 Festmeter, welcher zu 30 Percent auf Nutzholz verarbeitet wird. Die Verwerthung des Holzes findet wohl zum grössten Theile nach Deutschland oder nach anderen Provinzen statt, soferne eben hiefür durch die Lage und die bestehenden Communications-Anstalten die Chancen geboten sind.

Der Triester Markt blieb bisher unbedacht, soferne nicht die theilweise Abgabe der Mosconi'schen Dampfsäge in Radstadt, welche im vorigen Decennium statthatte, als Ausnahme angesehen werden will.

Eine andere Gestaltung dürfte das Absatzgebiet der politischen Bezirke St. Johann und Tamsweg erhalten, falls das Project des Predilbahnbaues zur Thatsache werden sollte; in diesem Falle dürfte eine Fläche von circa 50.000 Hektaren mit einem Jahres-Ertrage von 110.000 Festmeter, das verfügbare Nutzholz ausschliesslich an den Triester Markt abgeben.

Der Waldbesitz befindet sich hier zum grössten Theile in den Händen des Staates, ist jedoch durch so ausgedehnte regulirte Servitute belastet, dass eine rationelle Verwerthung des Ertrages eben nur auf ein Minimum beschränkt bleiben muss.

Von den 43 Percent der Landeswaldfläche einnehmenden Privatwaldungen stehen 10.000 Hektaren im Besitze des königlich bayrischen Staates; die Gemeinden besitzen im ganzen Lande nicht mehr als 10.000 Hektaren.

Die Forst-Aufsicht ist einem Landes-Forst-Inspector, einem Commissär und einem Forst-Adjuncten übertragen.

Tirol und Vorarlberg zählt 1,132.000 Hektaren bewaldeten Bodens mit einer Jahres-Production von 2,100.000 Festmeter Holzes, von welchem 35 Percent zu Nutzholz Verwendung finden. Die ausgedehnten Staats-Forste Tirols nehmen bei 12 Percent der Waldfläche ein, wogegen die noch corporativ behandelten Gemeindewälder mit mehr als 52 Percent an derselben participiren. Da Tirol hienach nur 35 Percent Privatwald besitzt, so macht es in dieser Hinsicht eine entschiedene Ausnahme von sämmtlichen Provinzen des österreichischen Binnenlandes. Wie alle Alpenländer, ist auch dieses zum grössten Theile mit Nadelholz bestockt, von welchem wieder die Fichte und zum Theil Lärche dominiren.

Der Triester Holzmarkt erscheint durch die Tiroler Wald-Producte wohl nur insoferne berührt, als es sich um den Export von Nutzhölzern und Schnittwaare aus den Bezirken Südtirols: Borgo, Cavalese, Primiero, Roveredo und Trient handelt. Aus diesen Bezirken versenden theilweise das Forst-Aerar, dann Baron Longo, Graf Wolkenstein, Graf Welsberg, Baron Cresseri und die meisten waldbesitzenden Gemeinden den grössten Theil des auf einer ausschliesslich mit Nadelholz besteckten Waldfläche von 18.000 Hektaren, beiläufig mit 50 Percent des Jahres-Etats sich ergebenden Nutzholz-Quantums vorherrschend nach Triest, während das Nutzholz aus den politischen Bezirken Cles, Tione und Riva meist direct nach Italien ausgeführt wird.

Die Forst-Aufsicht wird in Tirol durch zwei Landes-Forst-Inspectoren und acht Forst-Commissäre besorgt; zur Bewirthschaftung der unaufgetheilten Gemeindewälder sind 34 Forst-Adjuncte bestellt.

Die anderen fünf Provinzen, welche den nördlichsten und östlichsten Theil Oesterreichs bilden, haben für Triest selbst hinsichtlich ihrer forestalen Verhältnisse keine so hohe Bedeutung, wie es bei den bereits geschilderten Provinzen der Fall ist; wir bringen daher in Anbetracht dieses Umstandes und bei dem uns nur karg zustehenden Raume nur die interessantesten statistischen Anhaltspunkte.

Böhmen besitzt eine bewaldete Fläche von 1,488.754 Hektaren, von welcher 91 Percent mit Nadelholz und 9 Percent mit Laubholz bestockt sind. Von dieser 29 Percent der productiven Bodenfläche betragenden Wald-Area befinden sich 0·5 Percent in Händen des Staates, 12·1 Percent gehören den Gemeinden und 87·4 Percent Privaten.

Nach den durchschnittlichen für die einzelnen Bezirke ermittelten Ertragsziffern producirt Böhmen bei Annahme eines nachhaltigen Betriebes 5,270.000 Festmeter Holzes, von welchen durchschnittlich 57 Percent zu Brennholz und 43 Percent zu Nutzholz verwendet werden.

Die Forst-Aufsicht ist in Böhmen einem Landes-Forst-Inspector, zwei Commissären und einem Adjuncten übertragen.

Mähren besitzt eine Gesammt-Waldfläche von rund 556.000 Hektaren, von welchen 62 Percent mit Nadelholz und 38 Percent mit Laubholz bestockt sind. Der Staat besitzt in diesem Kronlande keinen Wald, die Gemeinden 7·9, die Privaten 92·1 Percent. Diese, 26 Percent der productiven Bodenfläche einnehmenden Waldungen haben unter Voraussetzung eines nachhaltigen Betriebes einen Jahreszuwachs von 1,740.000 Festmeter, wovon 69 Percent zu Brennholz und 31 Percent zu Nutzholz verwendet werden.

Die Forst-Aufsicht obliegt einem Landes-Forst-Inspector und einem Forst-Commissär.

Die 174.000 Hektaren betragenden Waldungen Schlesiens sind mit 80 Percent vom Nadelholze und mit 20 Percent vom Laubholze bestockt.

Staats-Waldbesitz ist in Schlesien keiner; die Gemeinden besitzen 4, die Privaten 96 Percent. Diese 35 Percent der productiven Bodenfläche einnehmenden Waldungen produciren jährlich 588.000 Festmeter Holzes, von welchen 58 Percent zu Brennholz und 42 Percent zu Nutzholz verwendet werden.



Die Forst-Aufsicht obliegt einem Landes-Forst-Inspector.

Galizien besitzt von allen Provinzen Oesterreichs den meisten Wald; demungeachtet bleibt das Bewaldungs-Percent von der productiven Bodenfläche bei Weitem unter dem der Alpenländer und beläuft sich blos auf 0·26. Von der Gesammt-Waldfläche per 1,952.000 Hektaren sind 55 Percent mit Nadelholz und 45 Percent mit Laubholz bestockt; im Besitze des Staates stehen 12·6 Percent, im Besitze der Gemeinden 5·6 Percent und im Besitze von Privaten 81·8 Percent.

Seit neuerer Zeit gewinnt auch dieses Land einigermassen Fühlung mit dem Triester Handel, doch beschränkt sich der Export dahin nur auf besondere Qualitäten, welche die namhaften Kosten des Transportes zu ertragen vermögen; es ist jedoch mit Zuversicht zu erwarten, dass ein bedeutender Theil der hier aufgehäuften Holzschätze, sobald die Eisenbahnen sich zu angemessenen Concessionen herbeilassen werden, dem Triester Platze zugeführt werden wird.

Die Staatsforstaufsicht besorgt ein Landes-Forst-Inspector, zwei Forst-Commissäre und ein Adjunct.

Das nächst Kärnten waldreichste Land ist die Bukowina, in welcher der 474.000 Hektaren betragende Waldstand 46 Percent der productiven Bodenfläche einnimmt. Das Nadelholz herrscht mit 74 gegen 26 Percent des Laubholzes vor. Der Staat verwaltet in diesem Lande den Besitz des griechisch-orientalischen Religions-Fondes mit 48·6 Percent der gesammten Waldfläche; die Gemeinden besitzen noch 13 Percent, während 38·4 Percent auf den Privat-Besitz entfallen.

Von der unter Voraussetzung eines Nachhaltsbetriebes im Durchschnitte des ganzen Landes mit 1,700.000 Festmeter angeschätzten Production gelangen 59 Percent zur Verwerthung als Nutzholz und 41 Percent als Brennholz.

Die Forst-Aufsicht in diesem scheinbar mit Waldüberfluss gesegneten, leider jedoch zu Gunsten der Viehweide in demselben Masse verwüsteten Lande besorgt ein Landes-Forst-Inspector, ein Commissär, ein Adjunct und vier Forstwarte.

Wenn auch in keiner allzugrossen Entfernung gelegen, steht doch Dalmatien in keiner den Holz-Import oder Export betreffenden Richtung mit dem Triester Markte in Fühlung; überhaupt sind die forestalen Verhältnisse dieses Landes ziemlich untergeordneter Natur und bieten vorläufig wohl nur für die Schaffung des Waldes am verödeten Karste das grösste Interesse. In Hinsicht der Productions-Fähigkeit des Karstbodens unterscheidet sich jedoch Dalmatien wesentlich vom küstenländischen Karste dadurch, dass hier die Melioration im Wege der Aufforstung viel leichter mit Unterstützung der Natur zu Stande gebracht werden kann, als im Küstenlande, weil eine grosse Zahl meist noch productionsfähiger Stöcke oder Wurzeln der einstigen Bestockung vorhanden ist, die eben nur einer ausgiebigen Schonung bedürfen, um durch eine staunenswerth rasche Entwicklung, wenn auch nicht gleich den Wald, so doch die für dessen Bestandesmöglichkeit erforderlichen Factoren zu schaffen.

Dalmatien besitzt heute ein Wald-Areale von 211.700 Hektaren, was 17 Percent der productiven Bodenfläche ausmacht, eine Percent-

ziffer, die sich jedoch im Vergleiche zur gesammten Bodenfläche des Landes um ein Bedeutendes verringern dürfte.

Die Zahl der mit Nadelholz bestockten Flächen ist mit 6 Percent gegenüber den Laubholzwäldern (94 Percent) verschwindend klein. Der Staat besitzt 2·6, die Gemeinden 55·5 und Private 41·9 Percent sämmtlicher Waldungen, deren Production mit 245.000 Festmeter angeschätzt wird, und zu 8 Percent als Nutzholz, dann 42 Percent als Brennholz zur Verwendung gelangt.

Die Forst-Aufsicht, sowie die Leitung der Aufforstungen besorgt ein Forst-Inspector, fünf Commissäre, zwei Adjuncten und ein Praktikant, nebst welchen durch staatliche Subventionen auch mehrere Inspicienten und eine bedeutende Anzahl Schutz-Organe erhalten werden.

Gesammt-Oesterreich hat eine Wald-Area von 9,227.000 Hektaren oder 32 Percent der gesammten productiven Bodenfläche, welche zu 71 Percent mit Nadelholz und 29 Percent mit Laubholz bestockt ist.

Der Besitz-Kategorie nach befinden sich 952.690 Hektaren oder 10·3 Percent in Händen des Staates, 1,297.200 Hektaren oder 14·1 Percent in Händen von Gemeinden und Genossenschaften, endlich 6,966.600 Hektaren oder 75·5 Percent in Händen von Privaten.

Zum Schlusse lassen wir ein Verzeichniss der grössten Wald-Besitzungen Böhmens und Mährens nebst Angabe der Waldflächen, Holzarten und theilweise auch der Ertrags-Verhältnisse folgen.

A) Böhmen.

1. Im böhmischen Tiefland:
   - *a)* das gräflich Waldstein'sche Fideicommiss Hirschberg mit 6.886 Hektaren aus Kiefern, Fichten und Buchen bestehendem Wald;
   - *b)* das erzherzogliche Allod in Brandeis a. d. Elbe mit 5740 Hektaren aus Kiefern, Eichen, Fichten und Weiden bestehendem Wald. Die Eiche wird hier als Niederwald zur Gewinnung von Eichenlohrinde gezogen. Der Korbweidenzucht wird ein besonderes Augenmerk gewidmet;
   - *c)* das fürstlich Liechtenstein'sche Allod Schwarzkosteletz mit 7.057 Hektaren aus Fichten, Kiefern und Tannen bestehenden Wald. Die Eiche wird als Niederwald gezogen;
   - *d)* das fürstlich Thurn-Taxis'sche Fideicommiss Dobrawic-Lantschin mit 5.062 Hektaren aus Kiefern und Eichen bestehendem Wald. Die Eiche als Niederwald;
   - *e)* das freiherrlich von Liebig'sche Allod Dašic mit 8.215 Hektaren aus Kiefern, Fichten, Eichen und Buchen bestehendem Wald. Die Eiche wird als Schälwald betrieben;
   - *f)* das gräflich Kinsky'sche Fideicommiss Chlumec mit 6.686 Hektaren aus Kiefern und Eichen bestehendem Wald. Eiche als Schälwald;
   - *g)* das fürstlich Auersperg'sche Allod Nassaberg mit 5.079 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen und Buchen bestehendem Wald;
   - *h)* das fürstlich Thurn-Taxis'sche Fideicommiss Richenburg mit 7.200 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald. Die Eiche wird als Niederwald gezogen.
2. In den südlichen Vorlagen der Sudeten:
   - *a)* das gräflich Kolowrat'sche Fideicommiss Reichenau mit 5.607 Hektaren aus Fichten, Buchen und Eichen bestehendem Wald;
   - *b)* das fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Fideicommiss Opocno mit 5.125 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Eichen bestehendem Wald;
   - *c)* das gräflich Waldstein'sche Allod Weisswasser und Münchengrätz mit 12.948 Hektaren aus Fichten, Kiefern und Eichen bestehendem Wald;
   - *d)* die k. k. Privatherrschaft Reichstadt mit 5.177 Hektaren aus Fichten, Tannen, Kiefern und Buchen bestehendem Wald;

e) das gräflich Thun-Hohenstein'sche Fideicommiss Tetschen mit 8.825 Hektaren und
f) das fürstlich Kinsky'sche Allod Böhm.-Kamnitz mit 9.467 Hektaren;
beide letztere aus Fichten, Kiefern, Tannen und Buchen bestehendem Wald.

3. Im unteren Egerland mit dem Mittelgebirge:
a) das gräflich Buquoy'sche Allod Pressnitz mit 7.174 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald;
b) das gräflich Thun'sche Allod Rothenhaus mit 8.620 Hektaren Wald, vorwiegend Fichten, Tannen, Buchen, Eichen und Kiefern;
c) das gräflich Waldstein'sche Fideicommiss Oberleutensdorf mit Dux mit 7.690 Hektaren aus Fichten, Tannen und Buchen bestehendem Wald.

4. Im oberen Egerlande mit dem Tepler Gebirge:
das fürstlich Metternich'sche Fideicommiss Königswart mit 5.652 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen und Buchen bestehendem Wald.

5. Im Berglande des Beraungebietes und des Brdywaldes:
a) das fürstlich Metternich'sche Allod Ploss mit 9683 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen und Lärchen bestehendem Wald;
b) das fürstlich Fürstenberg'sche Fideicommiss Pürglitz mit 31.075 Hektaren;
c) das fürstlich Hanau'sche Fideicommiss Hořowitz mit 9.621 Hektaren;
d) das fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Allod Zbirow mit 21.842 Hektaren aus Fichten, Tannen, Kiefern, Buchen, Eichen und Lärchen bestehendem Wald;
e) das fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Allod Dobřis mit 19.028 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen und Eichen bestehenden Wald.

6. Im Budweiser Becken und der böhmischen Teichplatte:
a) die Mensaldomäne Rožmital mit 7.922 Hektaren aus Fichten, Kiefern und Tannen bestehendem Wald;
b) die Stadt Pisek mit 5.797 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald;
c) das fürstlich Schwarzenberg'sche Fideicommiss Worlik mit Cicelic und Warwaschan mit 11.113 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald;
d) das fürstlich Lobkowitz'sche Allod Drhowce mit 5.031 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald;
e) das fürstlich Schwarzenberg'sche Fideicommiss Frauenberg mit 10.651 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen und Eichen bestehendem Wald;
f) das fürstlich Schwarzenberg'sche Fideicommiss Wittingau mit 15.681 Hektaren aus Kiefern, Fichten und Eichen bestehendem Wald.

7. Im böhmisch-mährischen Hochland:
a) das gräflich Czernin'sche Fideicommiss mit 6.782 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen und Buchen bestehendem Wald;
b) das fürstlich Taxis'sche Fideicommiss Leitomischl mit 4.665 Hektaren aus Fichten, Tannen, Kiefern und Buchen bestehendem Wald.

8. Im Gebirgsgebiete der Sudeten
a) das gräflich Aichelburg'sche Allod Marschendorf mit 8.423 Hektaren,
b) das gräflich Morzin'sche Allod Hohenelbe mit 8.074 Hektaren,
c) das gräflich Harrach'sche Fideicommiss Starkenbach mit 12.843 Hektaren, sämmtliche drei aus Fichten, Tannen, Buchen, Eichen, Kiefern und Krummholzkiefern bestehendem Wald;
d) das gräflich Clam-Gallas'sche Allod Reichenberg mit 6.126 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen und Buchen bestehendem Wald;
e) das gräflich Clam - Gallas'sche Allod Friedland mit 15.422 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen und Knieföhren bestehendem Wald.

9. Im Erzgebirge:
a) das gräflich Nostitz - Rienek'sche Fideicommiss Heinrichsgrün mit Graslitz mit 8.056 Hektaren aus Fichten und Tannen bestehendem Wald;
b) das Baron Königswarter'sche Allod Neudek mit 5.050 Hektaren aus Fichten, Tannen und Buchen bestehendem Wald.

10. Im Böhmerwaldgebirge:
a) das fürstlich Windischgrätz'sche Fideicommiss Tachau mit 11.106 Hektaren,
b) das gräflich Kolowrat'sche Fideicommiss Maierhöfen mit 5.634 Hektaren, beide aus Fichten, Tannen, Buchen und Kiefern bestehendem Wald;
c) das fürstlich Trauttmansdorff'sche Fideicommiss Bischofteinitz mit 6.725 Hektaren;
d) das gräflich Stadion'sche Fideicommiss Kanth mit Chodenschloss mit 6.685 Hektaren,

e) das fürstlich Schwarzenberg'sche Allod Stubenbach mit 11.112 Hektaren,
f) das fürstlich Hohenzollern'sche Fideicommiss Bistritz-Eisenstein mit 6.788 Hektaren,
g) das fürstlich Schwarzenberg'sche Fideicommiss Winterberg mit 14.970 Hektaren,
h) und Krumau mit 31.033 Hektaren,
i) das gräflich Buquoy'sche Fideicommiss Gratzen mit 12.371 Hektaren, sämmtlich aus Fichten, Tannen, Kiefern, Buchen und Eichen bestehendem Wald.

B) Mähren.

1. Domänen des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein:

   a) Sternberg 9000 Joch = 5.179 Hektaren aus Fichten, Tannen, Lärchen und Rothbuchen bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 25.000 Festmeter;
   b) Goldenstein mit 8.994 Hektaren (Fichten, Buchen und Tannen) und einem Jahres-Ertrage von 28.733 Festmeter;
   c) Butschowitz mit 3.974 Hektaren (Eichen, Buchen, Birken, Kiefern und Linden) und einem Jahres-Ertrage von 12.826 Festmeter;
   d) Posořitz mit 11.804 Joch = 6.793 Hektaren (Kiefern, Buchen und Tannen) und einem Jahres-Ertrage von 17.600 Festmeter;
   e) Plumenau mit 9.825 Hektaren und einem Jahres-Ertrage von 33.734 Festmeter;
   f) Mähr.-Trübau mit 5.009 Hektaren und einem Jahres-Ertrage von 15.633 Festmeter;
   g) Ung.-Ostra mit 4.562 Hektaren und einem Jahres-Ertrage von 25.842 Festmeter;
   h) Lundenburg mit 7.000 Joch = 4.028 Hektaren (Eichen, Eschen, Rusten, Weissbuchen) und einem Jahres-Ertrage von 26.000 Festmeter.

2. Güter Datschitz und Röthschitz der Freiherren Friedrich und Carl Dalberg mit 3.436 Joch = 1.977 Hektaren aus Fichten, Tannen Kiefern und Lärchen bestehenden Wald und einem Jahres-Ertrage von 4.950 Festmeter.

   Haupt-Exportartikel 50.000 Handschindeln und 4.000 Hopfenstangen.

3. Domänen Wisternitz, Trschitz, Peterswald und Haniowitz des Metropolitan - Capitels Olmütz mit zusammen 6.692 Hektaren Wald.
4. Domäne Hochwald des Olmützer Hoch- und Erzstiftes mit 12.820 Hektaren aus Rothbuchen, Fichten und Tannen bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 55.512 Festmeter.
5. Herrschaft Mürau des Erzbisthums Olmütz mit 3.948 Hektaren (Tannen, Buchen, Fichten und Kiefern) und einem Jahres-Ertrage von 20.000 Festmeter.
6. Das Fideicommissgut Lukow des Grafen Seilern mit 5.340 Hektaren (Tannen, Buchen, und Eichen) und einem Jahres-Ertrage von 24.000 Festmeter.
7. Die Hoch- und Deutschmeister'schen Güter:

   a) Friedland a. d. Mohra mit 2.411 Hektaren Laub- und Nadelwald und einem Jahres-Ertrage von 9.820 Festmeter;
   b) Langendorf mit 5.688 Joch = 3.273 Hektaren (Tannen, Fichten und Buchen) und einem Jahres-Ertrage von 3.379 Normal - Klafter à 100 Kubikfuss = 10.670 Festmeter.

8. Die Domänen Mähr.-Budwitz, Butsch und Budischkowitz des Grafen Josef Wallis mit 2.015 Hektaren aus Fichten bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 6.000 Festmeter.
9. Gut Neustadtl des adeligen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn mit 5.736 Hektaren Laub- und Nadelwald und einem Jahres-Ertrage von 9.313 Klafter = 29.409 Festmeter.
10. Die Güter der Stadt Iglau mit 1.665 Hektaren (Fichten, Tannen, Kiefern und Buchen) und einem Jahres - Ertrage von 9.034 Festmeter. Der Lohrinden - Erzeugung wird ein wird ein besonderes Augenmerk gewidmet.
11. Gut Holleschau des Grafen Wrbna mit 2.224 Hektaren aus Nadelhölzern bestehenden Wald.
12. Gut Napagedl des Grafen Friedrich Stockau mit 3.106 Hektaren aus Eichen, Buchen, Birken, Lärchen, Fichten und Kiefern bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 14.000 Festmeter.
13. Gut Czernahora des Grafen Fries mit 1.360 Hektaren Fichten und Tannenwald und einem Jahres-Ertrage von 6.217 Festmeter.
14. Gut Luhatschowitz des Grafen Otto Serenyi mit 1.504 Hektaren Buchen- und Eichenwäldern und einem Jahres-Ertrage von 3.000 Festmeter. Eichenrinde-Gewinnung.

15. Gut Triesch des Ferdinand Freiherrn von Sternbach mit 1.481 Hektaren aus Fichten, Kiefern und Lärchen bestehendem Wald und 6.339 Festmeter Ertrag.
16. Gut Gurein der Landeshauptstadt Brünn mit 4.923 Hektaren (Fichten, Tannen, Kiefern, Eichen und Buchen) und einem Jahres-Ertrage von 13.400 Festmeter.
17. Herrschaften der Gabriele Fürstin Hatzfeld-Wildenburg:
    a) Leipnik mit 4.340 Hektaren aus Fichten, Tannen, Buchen, Eichen, Birken und Linden bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 12.000 Festmeter.
    b) Weisskirchen mit 2.065 Hektaren (Tannen, Fichten, Lärchen, Eichen und Eschen) und einem Jahres-Ertrage von 4.504 Festmeter.
18. Gut Buchlau des Grafen Sigmund von Berchtold mit 6.667 Hektaren Fichten-, Kiefern- und Lärchenwald und einem Jahres-Etat von 31.293 Festmeter.
19. Gut Kwassitz der Gräfin Thun-Hohenstein mit 1.987 Hektaren (aus Eichen, Eschen, Ulmen, Ahorn, Buchen, Fichten, Kiefern und Lärchen bestehendem) Wald.
20. Herrschaft Teltsch des Leopold Grafen Podstatzky-Liechtenstein mit 3.738 Hektaren (Fichten, Tannen und Buchen) und einem Jahres-Ertrage von 15.000 Festmeter.
21. Herrschaft Boskowitz des Grafen Mennsdorf mit 5.780 Hektaren (Eichen, Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen).
22. Das gleichnamige Gut der Stadt Schönberg mit 1.170 Hektaren (Tannen- und Buchenwäldern) und einem Jahres-Ertrage von 6.072 Festmeter.
23. Die Herrschaft Saar des Grafen Clam-Gallas mit circa 5.000 Hektaren aus Fichten, Tannen, Kiefern, Lärchen und Buchen bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 9.900 Festmeter.
24. Das Gut Nikolsburg der Fürstin Dietrichstein-Mennsdorf-Pouilly mit 3.704 Joch = 2.131 Hektaren (Eichen, Eschen, Rusten und Pappeln) und 6.118 Klafter à 60 Fuss = 11.592 Festmeter Jahres-Ertrag.
25. Gut Lomnitz des Grafen Alois Serenyi mit 1.818 Hektaren Fichten- und Buchenwaldungen und einem Jahres-Ertrage von (1.846·15 Normal-Klafter à 100 Kubikfuss =) 5.830 Festmeter.
26. Das Gut Wiese des Grafen Widmann-Sedenitzky mit 792 Hektaren Nadelholz, Waldungen und einem Jahres-Ertrage von 2.933 Festmeter.
27. Die fürstlich Carl Liechtenstein'schen Güter:
    a) Mähr.-Kromau mit 5.082 Hektaren Waldungen und 14.002 Festmeter Ertrag.
    b) Gross-Ullersdorf mit 5.160 Hektaren Fichten-, Tannen- und Buchenwaldungen und einem Jahres-Ertrage von 17.993 Festmeter.
28. Das Gut Bystritz am Hostein des Ernst Freiherrn v. Loudon mit 2.755 Hektaren aus Tannen, Buchen, Eschen, Ahorn und Rüstern bestehendem Wald. Die Eiche als Niederwald. Jährlicher Ertrag 35.130 Festmeter Nutz- und Brennholz.
29. Das Gut Morawitz des Baron Gudenus mit 1.045 Hektaren Fichtenwald und einem Jahres-Ertrage von 5.600 Festmeter.
30. Die Güter Krawska und Brenditz der Baronin Louise Gudenau mit 1.222 Hektaren diversem Laub- und Nadelwaldes und 3.508 Festmeter Jahres-Ergebniss.
31. Die Güter Meseritsch und Zahař des Fürsten Ludwig Lobkowitz mit 4.138 Hektaren Buchen-, Fichten- und Tannenwäldern.
32. Das Gut Rožnau des Eugen Grafen Kinsky mit 12.179 Hektaren Buchen-, Tannen- und Fichtenwäldern.
33. Gut Lissitz des Grafen Guido Dubsky mit 1.664 Hektaren Wald und einem Jahres-Ertrage von 6.490 Festmeter.
34. Gut Böhmisch-Rudoletz des Baron Picchioni mit 1.556 Hektaren Wald und einem Jahres-Ertrage von 6.227 Festmeter.
35. Die Güter Dalleschitz, Hrottowitz und Mislibořitz des Herzog des Castries mit 4.666 Hektaren aus Fichten, Kiefern, Lärchen, Eichen, Birken und Linden bestehendem Wald.
36. Das Gut Frain der Helene Gräfin Stadnitzky mit 4.596 Hektaren Laub- und Nadelwald und einem Jahres-Ertrage von 15.580 Festmeter.
37. Die Herrschaft Namiest des Heinrich Grafen Haugwitz mit 7.826 Hektaren Laub- und Nadelwald und 23.164 Festmeter Jahres-Ertrag.



38. Die gräflich Victor Chorinsky'schen Güter:
    a) Hostialkow mit 2.053 Hektaren Buchen- und Tannenwaldungen und
    b) Sadek mit 1.778 Hektaren Laub- und Nadelwald und 7.468 Festmeter Jahres-Ertrag.
39. Das Gut Koritschan des Grafen Ferdinand Trauttmansdorff-Weinsberg mit 2.058 Hektaren aus Eichen, Fichten, Lärchen und Tannen bestehendem Wald und 6.400 Festmeter Jahres-Ertrag.
40. Das k. k. theresianische Fondsgut Neutitschein mit [illegible].331 Hektaren Tannen-, Buchen- und Fichtenwaldungen und einem Jahres-Ertrage von 9.186 Cubikmeter.
41. Die Herrschaft Křizanau des Wilhelm Edlen von Teuber mit 1.510 Hektaren aus Buchen, Birken, Fichten Tannen, Kiefern und Lärchen bestehendem Wald und 7.000 Festmeter Jahres-Ertrag.
42. Herrschaft Opatowitz des Reichsgrafen Herberstein mit 1.109 Hektaren Fichten- und Tannenwaldungen und 5.900 Festmeter Jahres-Ertrag.
43. Die Landgüter der Stadt Olmütz mit 2.828 Hektaren (Eichen, Rusten, Eschen, Buchen, Kiefern, Fichten und Tannen) und 12.146 Festmeter Jahres-Ertrag.
44. Das Gut Janowitz des Grafen Franz E. Harrach mit 8.449 Hektaren aus Buchen, Fichten, Tannen und Lärchen bestehendem Wald.
45. Die Herrschaft Wiesenberg der Freiherren Franz und Friedrich v. Klein-Wiesenberg mit 6.660 Hektaren aus Rothbuchen, Fichten, Tannen und Lärchen bestehendem Wald und einem Jahres-Ertrage von 16.000 Festmeter.



